

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	26.02.2007
	Drucks.-Nr.:	VO/0209/07 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
28.03.2007	Gesundheit- und Pflegekonferenz	Entgegennahme o. B.
22.05.2007	Seniorenbeirat	Entgegennahme o. B.
23.05.2007	Betriebsausschuss Alten- und Altenpflegeheime	Entgegennahme o. B.
31.05.2007	Ausschuss für Soziales, Gesundheit u. Familie	Entgegennahme o. B.
Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 2. Halbjahr 2006		

Grund der Vorlage

Seit Mitte 2005 wird halbjährlich ein Monitoring zur Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen durchgeführt.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zur Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 2. Halbjahr 2006, wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Das 4. Auslastungsmonitoring der stationären Pflegeeinrichtungen in Folge konnte wieder mit Beteiligung aller Einrichtungen durchgeführt werden. Der Bericht beschäftigt sich – im Gegensatz zu den vorhergehenden – ausschließlich mit der Auslastung in der vollstationären Dauerpflege. Zur Kurzzeitpflege soll ein separater Bericht vorgelegt werden.

Ergebnisse des 4. Auslastungsmonitorings in Kürze:

- Die Auslastung der vollstationären Dauerpflege konnte sich im 2. Halbjahr 2006 auf insgesamt 96,1% leicht steigern. Die seit dem 2. Halbjahr 2005 einsetzende Erholung der Auslastung verlief im letzten Halbjahr eher verhalten weiter.
- Insbesondere bereits gut ausgelastete Einrichtungen verbesserten sich weiter.
- Einige gut etablierte Bestandseinrichtungen sind aufgrund des hohen Platzangebots - zumindest zeitweise - in unwirtschaftliche Auslastungsbereiche geraten.
- Die neuen Einrichtungen etablieren sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit auf dem Wuppertaler Pflegemarkt. Nicht alle haben bislang eine wirtschaftliche Auslastung erreicht. Insbesondere neue Spezialangebote treffen auf eine sich nur langsam entwickelnde Nachfrage.
- Bei allen Trägern ist ein Zuwachs an Pfl egetagen zu verzeichnen (insbes. die privaten Träger legten mit 0,5%-Punkten weiter zu), die grundsätzliche Rangfolge "öffentlicher Träger - freie Träger - private Träger" ist erhalten geblieben.
- Einrichtungen in Randlagen rangieren nach wie vor insgesamt vor Einrichtungen in den Ballungsräume Wuppertals, sie wurden im letzten Halbjahr sogar noch verstärkter nachgefragt.
- Gute baulich-räumliche Bedingungen erhöhen die Chance auf gute Auslastung: Vollmodernisierung und hoher Anteil von Plätzen in Einzelzimmern schlagen sich positiv nieder.
- Von Bedeutung sind darüber hinaus eine Vielzahl von (derzeit) nicht messbaren qualitativen Faktoren: Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers sowie gutes Einzugsmanagement. Auch die Höhe der Kosten der Pflege und Betreuung haben – wie das Monitoring des 1. Halbjahres 2006 zeigte – zwar eine Bedeutung für die Wahl einer bestimmten Einrichtung, sind aber nicht allein ausschlaggebend !
- Die stationäre Versorgungsquote lag wiederum bei etwas über 20% der 80 Jährigen und älteren (20,3%). Die Quote blieb relativ konstant.
- Durchschnittlich wurden im 2. Halbjahr 2006 täglich rein rechnerisch 150 Pflegeplätze, das waren 3,9 % aller Pflegeplätze, nicht genutzt. D.h. fast 2 Einrichtungen (1,8) waren rein rechnerisch nicht belegt.
- Ausgehend von einer stationären Versorgungsquote von rd. 20,5% (Höchstwert im vorletzten Halbjahr) besteht frühestens ab 2015 rein quantitativ nach derzeitiger Einschätzung Bedarf an Angebotserweiterung über die bereits gem. Landespflegegesetz NW abgestimmten 120 neuen Plätze hinaus !

Anlage ist als externes Dokument eingefügt.